

## Gera – bunt, tolerant und weltoffen

### Bericht über die Arbeit des Runden Tisches

zur Umsetzung des Programms  
für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit  
in der Stadt Gera

*"Speziell zu den rechtsextremen Verächtern unserer Demokratie sagen wir in aller Deutlichkeit: Euer Hass ist unser Ansporn. Wir lassen unser Land nicht im Stich. Wir schenken euch auch nicht unsere Angst."*

Bundespräsident Joachim Gauck

Diese Worte unseres Bundespräsidenten, die er angesichts der Realität internationalen Terrorismus bestärkt hat, stehen für eine Gesellschaft, die für die Werte der Demokratie aktiv eintritt und bereit ist, Menschenrechte, Menschenwürde und Vielfalt zu verteidigen. Es sind Worte, die sich konkret und vor Ort erweisen müssen, die wir nur als Geraer hier in Gera mit Leben füllen können.

Gestatten Sie mir einen kurzen persönlichen Einwurf. Ich möchte Sie daran erinnern, dass das Engagement für den Runden Tisch, das weitgehend ehrenamtlich erfolgt, für manche Akteure einen nicht geringen Preis hatte. Durch ihr öffentliches Eintreten für Pluralität und Toleranz gerieten sie in den Fokus der rechtsradikalen Szene und waren Diffamierungen, Denunziationen und Bedrohungen ausgesetzt. Dies stellte und stellt letztlich für die Betroffenen eine hohe persönliche Belastung dar.

Die Etablierung des Runden Tisches war in Gera eine **Reaktion auf die Entwicklung rechtsradikaler Strukturen und Aktivitäten in der Stadt** und in der Region. Diese traten zunehmend aggressiv an die Öffentlichkeit.

Als Belege sind zu nennen:

- die Kameradschaft Gera, welche enge Kontakte zum Thüringer Heimatschutz pflegte; von hier aus liefen auch Verbindungen zum NSU
- die Aktivitäten der NPD

- die regionale Rechtsrockszene mit mehreren Bands, mit der Organisation von Konzerten und etabliertem Versandhandel; hier bestanden Kontakte zum verbotenen Netzwerk „Blood and Honour“
- Internetaktivitäten, die rechtsradikale Propaganda betrieben und gezielt Kritiker der rechten Szene bedrohten
- Präsenz rechtsradikaler Propaganda im Stadtbild
- Einfluss rechtsradikaler Strukturen auf Sport und Wachschutzfirmen
- rassistische Vorfälle
- antisemitische und islamophobe Übergriffe
- Angriffe auf Personen, spontane und zum Teil systematische Sachbeschädigungen
- überregionale Zusammenarbeit rechtsradikaler Akteure, wobei Gera ein Knotenpunkt darstellte

Diese Entwicklung hat Gewalt und die Entstehung des Rechtsterrorismus gefördert. Aus dem Thüringer Umfeld sind die Täter und Unterstützer des NSU gekommen.

Die demokratische Gesellschaft wurde durch diese Entwicklung herausgefordert. Der Runde Tisch für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Stadt Gera etablierte sich hier in Anlehnung an ähnliche Einrichtungen in anderen Städten. Eine solche zusätzliche demokratische Institution hatte sich bei besonderen gesellschaftlichen Problemfeldern in der Vergangenheit als hilfreich erwiesen.

#### **Der Runde Tisch hat folgende Aufgaben:**

- Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure in der Stadt
- Unterstützung und Beratung des Stadtrates
- Verbreiterung der Verantwortung und Mobilisierung der Aktivitäten innerhalb des demokratischen Spektrums
- Erarbeitung des Stadtprogramms für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Stadt Gera und Sorge für dessen Umsetzung und Fortschreibung
- Präsentation der Stadt Gera als bunt, tolerant und weltoffen in der Öffentlichkeit, als Auftrag und demokratischer Konsens der Stadtratsfraktionen; dies wird u.a. in den regelmäßigen Erklärungen und Aufrufen, die vom Stadtrat und dem runden Tisch

gemeinsam verfasst wurden, erkennbar (u.a. aus Anlass des Hasskonzertes „Rock für Deutschland“)

- Auslobung des Geraer „Courage-Preises“

**Die Arbeitsform des Runden Tisches** ist in seiner Geschäftsordnung festgeschrieben:

- Mitglieder des Runden Tisches sind, neben Einzelmitgliedern, Vertreter von Vereinen und Verbänden, Betrieben und Institutionen, Ortschaftsräten und Stadtratsfraktionen, politischen Parteien, die Migrations- und Integrationsbeauftragte der Stadt, Gewerkschaften und Kirchen, der Polizei, universitäre Einrichtungen und Schulen, Aktionsbündnisse und Initiativen. Jede Organisation kann einen stimmberechtigten Vertreter entsenden. Der Runde Tisch stimmt über die Mitgliedschaft mit einfacher Mehrheit ab.
- Die Mitglieder des Runden Tisches wählen aus ihrem Kreis für die Dauer von 3 Jahren drei SprecherInnen.
- Der Runde Tisch trifft sich mindestens einmal pro Quartal.
- Für bestimmte Handlungs- oder Themenfelder kann der Runde Tisch zeitlich begrenzt Arbeitsgruppen bilden.
- Die Kontaktstelle als Teil der Stadtverwaltung, ist ein durch Stadtratsbeschluss einberufenes Gremium und unterstützt die Aktionen des Runden Tisches.
- Die Kontaktstelle koordiniert die Aktivitäten der Mitglieder des Runden Tisches zur Umsetzung des Programms für Toleranz und Menschlichkeit, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit in der Stadt Gera und des damit verbundenen Massnahmeplanes. Die ehrenamtlichen Mitglieder des Runden Tisches finden hier infrastrukturelle und inhaltliche Unterstützung für ihre Arbeit. Die Kontaktstelle ermöglicht die nötige Kooperation mit der Stadtverwaltung, informiert die Mitglieder des Runden Tisches über die Umsetzung von Beschlüssen und betreut die Internetseite des Runden Tisches.

Aktuell sind folgende 35 Personen und Organisationen **Mitglieder des Runden Tisches**:

Oberbürgermeisterin / Bürgermeister und MitarbeiterIn des Büros des Bürgermeisters und Kontaktstelle

Parteien/Fraktionen:

Die LINKE, CDU, SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Bürgerschaft

Weitere Akteure:

Migrationsbeauftragte der Stadt Gera , PI Gera , DGB, Stadtjugendring, interkultureller Verein, Evang. Luth. Kirche, Evang. Freikirchl. Gemeinde, Diakonie/Sozialdienst für Flüchtlinge, Caritas, „Ja für Gera“, Akzeptanz! e.V. (Sprecherrat), Freundeskreis für Flüchtlinge, Stadtteilbüro Lusan und Bieblach, SOS-Kinderdorf Gera, Privatinitiativen, Jusos, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Netzwerk Courage, MOBIT Erfurt, AWO Migrationsdienst, BGR Gera, Frauenkommunikationszentrum Gera, freischaffender Künstler, Selbsthilfegruppe für Betroffene rassistischer Diskriminierung, Kreiselternsprecherin.

In den Jahren 2013 – 2016 wurden folgende **Anzahl von Sitzungen** durchgeführt:

- 2013 10 Sitzungen
- 2014 9 Sitzungen
- 2015 7 Sitzungen
- 2016 2 Sitzungen

Als **Themen und Aktivitäten** des Runden Tisches der vergangenen Jahre sind aufzuzählen (wobei diese Liste nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann)

- Fortschreibung des Stadtprogramms
- Öffentliche Veranstaltungen der RT-Teilnehmer
- Organisation von Aktionen bzw. Unterstützung und Koordination von Initiativen
- Aufrufe durch den Stadtrat
- Analyse der Zusammenarbeit RT/Stadtverwaltung
- Arbeitsweise des Sprecherrates inkl. Kontaktstelle
- interner Mailverkehr/Kontaktstelle
- Justiz und Rechtsextremismus – Auswertung bundesweiter Rechtsprechung zu Verboten von Versammlungen
- Präsenz rechtsextremistischer Propaganda in der Stadt
- Sachbeschädigungen in der Stadt
- Aktivitäten am Tag des überregionalen Hasskonzerts „Rock für Deutschland“

- Sensibilisierung für Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und weitere Formen der Diskriminierung in den Medien, Initiative für eine Abschaltung des rechtsextremen Internetportals „altermedia“
- Weiterbildungsveranstaltungen zur Förderung der Demokratie, u.a. in Kooperation mit FES, Rosa-Luxemburg-Stiftung, H. Böll-Stiftung
- Öffentliche Aufklärungsveranstaltung mit dem Filmprojekt „Blut muss fließen“ zum Thema Rechtsrock
- Unterstützung einer Gedenkkultur zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und anderer Diktaturen (27. Januar, 8. Mai , 9. November, Stolpersteine, Gedenken Genozid an den Armeniern, Aufarbeitung Stalinismus u.a.)
- Auswertung von Seminarfacharbeiten der Geraer Schüler\*Innen
- Ausschreibung und Verleihung des Geraer „Courage-Preises“
- Auseinandersetzung mit rassistischen Vorfällen /Alltagsrassismus
- Förderung des interreligiösen Dialoges in der Stadt
- Beratung zur Stadionordnung Geras
- Gespräche mit dem Stadtsportbund
- Kontakt zu anderen Runden Tischen in Thüringen, Teilnahme an Vernetzungstreffen
- Unterstützung von LAP-Projekten, Teilnahme an Regionalkonferenzen(LAP)
- Thema Migration: Asylbewerber und deren Unterbringung in der Stadt
- aktuelle Info Stand Landesaufnahmestellen fortlaufend
- AG Liebschwitz

Zu drei Punkten möchte ich kurz Ergänzungen hinzufügen:

Von 2003 bis 2014 fand in Gera jährlich das Hasskonzert **„Rock für Deutschland“** statt, für das in der rechtsradikalen Szene überregional mobilisiert wurde. Durch dieses Konzert geriet Gera zunehmend in den Blick deutschlandweiter und zum Teil auch internationaler Medien. Der Runde Tisch war maßgeblich daran beteiligt, über Rechtsrock im allgemeinen und „Rock für Deutschland“ im speziellen aufzuklären und den Widerstand gegen diese Veranstaltung zu initiieren und zu koordinieren. „Rock für Deutschland“ diente laut dem

Verfassungsschutzbericht 2007 des Thüringer Innenministeriums den Bemühungen der rechtsextremen Szene, „mehr Teilnehmer für öffentlichkeitswirksame Aktionen der Partei zu gewinnen, die Akzeptanz der NPD im aktionsorientierten rechtsextremistischen Spektrum zu steigern und in der Öffentlichkeit größere Präsenz zu zeigen“, und besaßen einen „hohen Stellenwert“ innerhalb der Szene. Nach einem Höhepunkt im Jahr 2009 mit 4000 Besuchern gingen die Teilnehmerzahlen kontinuierlich zurück. Im vergangenen Jahr fand diese Veranstaltung nicht statt.

Die nationalsozialistische **Internetseite „altermedia“** gehörte zu den wichtigsten deutschlandweiten Medien der extremen Rechten. Auf diesem Portal wurden kontinuierlich deutsche Gesetze gebrochen. Es erfolgte u.a. systematische Volksverhetzung, antisemitische Hetze und die gezielte Denunziation, Diffamierung und Bedrohung von Kritikern der rechtsradikalen Szene. Auch engagierte Gruppen und Personen aus Gera waren wiederholt Zielscheibe medialer Angriffe. Der Runde Tisch in Gera machte wiederholt auf die Aktivitäten dieser Seite aufmerksam und forderte deren Abschaltung. Anfang 2016 wurde „altermedia“ durch **Innenminister de Maizière verboten.**

Mit Blick auf die geplante Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Thüringen im **Ortsteil Liebschwitz** haben die Mitglieder des Runden Tisches eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die gezielt das Gespräch mit Ortsteilrat und Einwohnern des Stadtteils Liebschwitz gesucht haben, um Konflikte mit Blick auf die Einrichtung einer Erstaufnahmestelle zu entschärfen.

Die **aktuelle Situation** mit Blick auf Präsenz rechtsradikaler Aktivitäten muss so benannt werden:

- organisierte, verfestigte rechtsradikale Strukturen, wobei zum Teil innerhalb der Szene Umstrukturierungen erfolgen; dies kann als Reaktion auf das laufende Verbotsverfahren gegen die NPD verstanden werden
- Entstehung neuer Organisationsformen wie Thügida bzw. „Wir lieben Ostthüringen“ oder „Wir lieben Gera“, „Der III. Weg“, „Die Rechte“
- seit 2009 hat die NPD 2 Sitze im Geraer Stadtrat inne

- etablierte rechtsextreme Musikszene
- gezielte Rekrutierung von Nachwuchs unter Jugendlichen durch rechtsradikale Gruppen (in der Vergangenheit u.a. „Die Blindenhunde“)
- Präsenz Geraer Rechtsradikaler im Internet und den sozialen Netzwerken
- Erstarren des Rechtspopulismus, AfD
- regelmäßige öffentliche Aktivitäten der rechten Szene (Aufmärsche, Sonnenwendfeier, Info-Stände)
- Aufarbeitung der Querverbindungen der Thüringer Szene zum NSU (Untersuchungsausschüsse)
- Zunahme von Ressentiments gegen Flüchtlinge und Alltagsrassismus in der Stadt angesichts der Zunahme von Flüchtlingszahlen; diese Tendenz wird von rechtsradikalen Personen und Organisationen bewusst geschürt und verschärft
- öffentliche Diskussion zur Einrichtung von Erstaufnahmestellen im Gebiet der Stadt
- weitere Vernetzung rechtsradikaler Strukturen sowohl in der Region als auch überregional

**Bestehende Probleme**, wie sie von Mitgliedern des Runden Tisches beschrieben werden:

- eine nachhaltige und kontinuierliche Unterstützung des Runden Tisches durch Stadtrat und Verwaltung an den gemeinsamen Zielen des Stadtprogrammes sollte besser organisiert werden
- eine Fortschreibung des Stadtprogramms und dessen öffentliche Diskussion wünscht sich der Runde Tisch unter Federführung der Oberbürgermeisterin und der Fraktionen
- eine Verbreiterung der Verantwortung für das Engagement im Sinne des Stadtprogrammes ist leider nur ungenügend gelungen; diese Verantwortung konzentriert sich auf einzelne Personen, die sich mit der Zeit als „Alibi-Akteure“ empfinden
- auch deshalb verstärken sich bei engagierten Mitgliedern des Runden Tisches Tendenzen der Erschöpfung und Resignation; das führt zu Frustrationserfahrungen und dem Gefühl, alleingelassen zu sein

- dies steht in Verbindung mit einer ganzen Reihe von konkreten Maßnahmen und Festlegungen aus dem Stadtprogramm-Beschluss, die nicht bearbeitet bzw. nicht umgesetzt wurden:
- keine Fortschreibung des Stadtprogramms im beschlossenen 3-Jahres-Zyklus,
- keine jährliche Berichterstattung im Stadtrat
- eine nachhaltige Lösung für Mittel zur Ausgestaltung des Courage-Preises fehlt noch immer, nachdem 2 Jahre dieser mit verschiedenen Spenden ausgestattet wurde
- keine Internetpräsenz mit aktuellen Informationen zum Runden Tisch auf der Seite der Stadt
- keine Strategie zum Immobilienverkauf aus der Stadtverwaltung zur Verhinderung brauner Häuser, keine Selbstverpflichtung von Eigentümern (Wohnungsgesellschaften)
- mangelhafte Umsetzung zur kurzfristigen Entfernung rechtsextremer Schmierereien aus dem Stadtbild
- keine wirksame Strategie zur Verhinderung des Handels mit Devotionalien

Sinnvolle **Konsequenzen** in Hinblick auf die Arbeit des Runden Tisches:

- ein gemeinsames Agieren und Vernetzen der Zivilgesellschaft mit den demokratischen Fraktionen ist weiterhin notwendig
- das Stadtprogramm als Handlungsgrundlage sollte weiterentwickelt und fortgeschrieben werden
- die Schnittstellen zwischen Runden Tisch und Stadtrat sollten intensiviert werden
- die Arbeit des Runden Tisches, insbesondere seine Netzwerkfunktion, bedarf der aktiven Unterstützung der Stadtverwaltung einschließlich hauptamtlicher Ressourcen
- die Verleihung des Courage-Preises sollte ein Anliegen der Stadt Gera sein und in einem breiteren, öffentlichen Rahmen als bisher erfolgen
- die entstandenen zivilgesellschaftlichen Initiativen für Willkommenskultur müssen weiter unterstützt und ausgebaut werden
- die Zusammenarbeit mit Schulen und dem Vereinssport benötigt einen kontinuierlichen Charakter



Die Arbeit des Runden Tisches hat in den letzten Jahren Vieles bewegt und bewirkt. Der Runde Tisch hat mit dazu beigetragen, auch über Gera hinaus unsere Stadt als bunt, tolerant und weltoffen zu präsentieren. Es gab reichlich Konflikte und Probleme. Zeit, Kraft und Phantasie haben Geraer Menschen in diese Arbeit fließen lassen. Dafür will ich heute ausdrücklich „DANKE“ sagen.

Wie es weitergehen kann, können wir nur miteinander entscheiden.

*Michael Kleim*

Sprecher Runde Tisch Gera

Gera, am 09.April 2016